

V e r e i n b a r u n g

zwischen der Regierung der Bundesrepublik Deutschland

und

der Regierung der Französischen Republik

über die Ausfuhr von gemeinsam entwickelten und/oder
gefertigten Kriegswaffen und sonstigem Rüstungsmaterial
in dritte Länder

In der Erwägung, daß über die Genehmigung des Exports von
Kriegswaffen und sonstigem Rüstungsmaterial in Drittländer
die Regierung des Landes souverän entscheidet, dem der Ex-
porteur angehört, sind die Regierung der Bundesrepublik
Deutschland und die Regierung der Französischen Republik
wie folgt übereingekommen:

Artikel 1

Unter Ausfuhr ist sowohl die Ausfuhr eines vollständigen
Waffensystems als auch die Lieferung von Einzelteilen des
Waffensystems, Ersatzteilen oder die Erteilung einer Ferti-
gungslizenz sowie die Weitergabe von Fertigungsunterlagen an
eine Regierung oder an eine Firma eines Drittlandes zu ver-
stehen.

Artikel 2

Keine der beiden Regierungen wird die andere Regierung daran hindern, Kriegswaffen oder sonstiges Rüstungsmaterial, das aus einer gemeinsam durchgeführten Entwicklung oder Fertigung hervorgegangen ist, in Drittländer auszuführen oder ausführen zu lassen.

Da sich der spezifische Charakter von Baugruppen und Einzelteilen eines unter die Ausfuhrformalitäten für Kriegswaffen und sonstiges Rüstungsmaterial fallenden Waffensystems ändert, wenn sie integrierender Bestandteil eines gemeinsam entwickelten und gefertigten Waffensystems werden, verpflichtet sich jede der beiden Regierungen, die für die Lieferung von Einzelteilen und Komponenten an das ausführende Land erforderlichen Ausfuhrgenehmigungen nach den in den nationalen Gesetzen vorgesehenen Verfahren ohne Verzug zu erteilen.

Beide Regierungen sind übereingekommen, daß sie die nationalen Gesetze über die Ausfuhr von Kriegswaffen und sonstigem Rüstungsmaterial im Geiste der deutsch-französischen Zusammenarbeit auslegen und anwenden werden. Die Möglichkeit, eine Ausfuhrgenehmigung für Komponenten eines Gemeinschaftsprojekts zu versagen, kann nur im Ausnahmefall in Anspruch genommen werden. Für einen solchen Fall vereinbaren beide Regierungen, daß sie sich vor einer endgültigen Entscheidung eingehend konsultieren werden. Es liegt bei dem Bundesminister der Verteidigung oder dem Staatsminister für Nationale Verteidigung, die Initiative zu solchen Konsultationen zu ergreifen.

Artikel 3

Wenn ein Drittland gemeinsam gefertigtes Material zu kaufen wünscht, so werden die Risiken des Exportvertrages in der

Regel zwischen den am Programm beteiligten Industrien nach Maßgabe ihres Anteils an den Lieferungen und Leistungen aufgeteilt und von den zuständigen Kreditversicherungsinstituten der beiden Länder garantiert. Die Kreditversicherungsinstitute konsultieren sich vorher über die Zweckmäßigkeit und Modalitäten der Garantie.

Der Verkauf von Material an Drittländer erfolgt soweit möglich zu Barzahlungsbedingungen.

Falls es jedoch notwendig ist, einen Exportkredit zu geben, so werden die angemessenen Garantien nach den Grundsätzen und dem Verfahren des Absatz 1 gegeben, um so den beiden Industrien die Finanzierung ihrer Anteile zu gleichen Bedingungen zu ermöglichen.

Artikel 4

Falls die Firmen des am Programm beteiligten Partnerlandes ihre Teilnahme am Export nicht unter Bedingungen gewährleisten können, die die Durchführung des Ausfuhrvorhabens ermöglichen und sie insbesondere von ihren Kreditversicherungs- und Finanzierungsinstituten keine angemessenen Garantien und Finanzierungen erhalten oder solche Finanzierungen nicht selbst stellen können, so sind die Firmen des ausführenden Landes befugt, für einen Teil oder die Gesamtheit der betreffenden Lieferungen andere Unterauftragnehmer heranzuziehen. Das gleiche gilt auch für den Fall, daß die im Artikel 2 genannte Ausfuhrgenehmigung nicht erteilt werden kann. Ist die Verlegung darauf zurückzuführen, daß keine angemessenen Garantien oder Finanzierungen zur Verfügung stehen, so wird die ausführende Firma in erster Linie die Beteiligung von Firmen des Partnerlandes suchen, die die Voraussetzungen zur Durchführung des Ausfuhrvorhabens erfüllen können.

Sollte sich aus einer solchen Produktionsverlagerung eine Änderung der Arbeitsanteile der Industrien beider Partnerländer ergeben, so wird keine der beiden Regierungen einen Ausgleich verlangen, und die ausführenden Behörden werden die erforderlichen Maßnahmen ergreifen, um jegliche Reklamation der Firmen zu vermeiden.

Artikel 5

Diese Vereinbarung ist auf das Material anzuwenden, das aus gemeinsamen Entwicklungen hervorgeht, die in der im Anhang beigefügten und einen integrierenden Bestandteil dieser Vereinbarung bildenden Liste aufgeführt sind, sowie auf künftige Gemeinschaftsprojekte, soweit die jeweiligen Vereinbarungen hierzu nichts anderes bestimmen. Sie tritt mit der Unterzeichnung durch die Vertreter beider Regierungen in Kraft.

Artikel 6

Jede der beiden Regierungen kann nach Ablauf von drei Jahren, gerechnet vom Inkrafttreten dieser Vereinbarung, eine gemeinsame Prüfung der Bedingungen verlangen, unter denen sie angewandt worden ist. Änderungen, die für wünschenswert erachtet werden, können im gegenseitigen Einvernehmen vorgenommen werden.

Artikel 7

Diese Vereinbarung wurde in zwei Urschriften gefertigt.
Jede Urschrift enthält einen Text in deutscher und einen
Text in französischer Sprache; beide Texte sind gleicher-
maßen verbindlich.

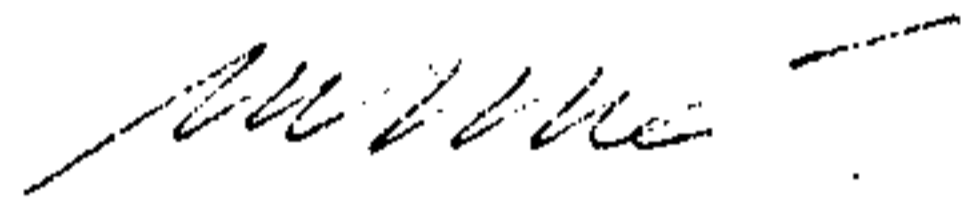
Bonn, den 7. Dezember 1971

Für die Regierung der
Bundesrepublik Deutschland



Paris, den 7. Februar 1972

Für die Regierung der
Französischen Republik



A N H A N G

Anwendungsbereich

| | |
|---|-------------|
| Waffensystem | "Milan" |
| Waffensystem | "Hot" |
| Waffensystem | "Roland" |
| Radar | "Ratac" |
| Transportflugzeug C 160 | "Transall" |
| Ausrüstungen für automatische Datenverarbeitung für Geleitschiffe. | |
| Flugzeug | "Alpha Jet" |

A c c o r d

entre

le Gouvernement de la République Française

et

le Gouvernement de la République Fédérale d'Allemagne

sur les exportations vers les pays tiers des matériels
d'armement, développés et/ou produits en coopération.

Considérant que le gouvernement dont relève le titulaire du
contrat d'exportation de matériels d'armement décide souve-
rainement de l'autoriser à exporter ces matériels vers un
pays tiers, le gouvernement de la République Française et
le gouvernement de la République Fédérale d'Allemagne sont
convenus des dispositions suivantes.

ARTICLE I

Par exportation, il convient d'entendre aussi bien exporta-
tion d'un système d'armes complet que fourniture d'éléments
de systèmes d'armes, de pièces de rechange ou cession de
licence et documentation de fabrication à un gouvernement ou
à un industriel d'un pays tiers.

ARTICLE 2

Aucun des deux gouvernements n'empêchera l'autre gouvernement d'exporter ou de laisser exporter dans des pays tiers des matériels d'armement issus de développement ou de production menés en coopération.

Considérant que le caractère particulier des composants et éléments d'un système d'armes soumis aux formalités d'exportation des matériels d'armement se modifie dès lors que ces composants et éléments font partie intégrante d'un système d'armes développé et produit en coopération, chacun des deux gouvernements s'engage à délivrer sans retard et selon les procédures prévues par les lois nationales les autorisations d'exportation nécessaires pour la fourniture de ces composants au pays exportateur.

Les deux gouvernements sont convenus d'interpréter et d'appliquer les lois nationales régissant les exportations de matériels d'armement dans l'esprit de la coopération franco-allemande. Il ne pourra être fait usage qu'exceptionnellement de la possibilité de refuser l'autorisation d'exporter les composants d'un projet commun. Dans ce cas, les deux gouvernements conviennent qu'ils se consulteront d'une façon approfondie avant qu'une décision finale ne soit prise. Il appartiendra au Ministre d'Etat chargé de la Défense nationale ou au Ministre fédéral de la Défense de prendre l'initiative de telles consultations.

ARTICLE 3

Lorsqu'un pays tiers sera désireux d'acquérir des matériels produits en coopération, les risques du contrat d'exportation seront en principe partagés entre les industries participant

au programme à concurrence de leur part respective dans les fournitures et les prestations, et garantis par les organismes compétants d'assurance-crédit des deux pays qui se consulteront au préalable sur l'opportunité et les modalités de la garantie.

Les ventes de matériels à des pays tiers se feront autant que possible au comptant.

Au cas toutefois où il serait nécessaire de consentir un crédit à l'exportation, les garanties appropriées seront données selon les principes et la procédure énoncés au premier alinéa du présent Article, afin de permettre aux deux industries d'assurer le financement de leur part respective dans les mêmes termes.

ARTICLE 4

Dans le cas où les industriels du pays coopérant participant au programme ne pourraient assurer leur participation à l'exportation dans des conditions permettant la réalisation des projets d'exportation, et en particulier s'ils n'obtenaient pas de leurs organismes d'assurance-crédit et de financement les garanties et le financement appropriés ou n'apporteraient pas par leurs propres moyens un tel financement, l'industriel du pays exportateur serait autorisé à rechercher, pour une partie ou pour l'ensemble des fournitures considérées, le concours d'autres sous-traitants. Les mêmes dispositions s'appliqueraient également dans le cas où l'autorisation d'exportation mentionnée à l'Article 2 ne pourrait être délivrée. Dans le cas où le transfert est dû à l'absence de garanties ou de financement appropriés,

L'industriel exportateur recherchera en priorité la participation de sociétés du pays coopérant pouvant remplir les conditions permettant la réalisation des projets d'exportation.

Si de ces transferts de fabrication découle une modification du plan de charge des industries des deux pays coopérants, aucun des deux gouvernements ne réclamera de compensation et les agences exécutives prendront les dispositions voulues pour éviter toute réclamation des industriels.

ARTICLE 5

Le présent accord s'appliquera aux matériels issus de développements communs dont la liste qui fait partie intégrante du présent accord est jointe en annexe, ainsi qu'aux projets futurs de coopérations, sauf si les accords particuliers qui les régissent en disposent autrement.

Il entrera en vigueur dès qu'il aura été signé par les représentants des deux gouvernements.

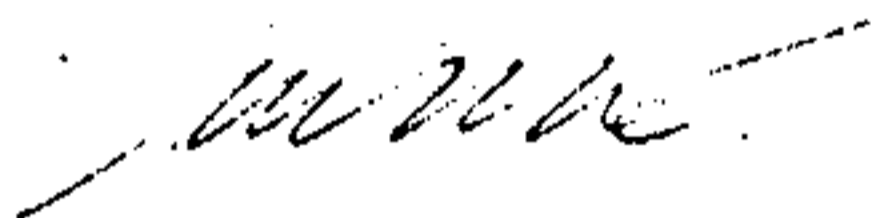
ARTICLE 6

A l'issue d'une période de trois ans à compter de l'entrée en vigueur de cet accord, chacun des deux gouvernements pourra demander un examen en commun des conditions dans lesquelles il aura été appliqué; les amendements jugés souhaitables pourront y être apportés d'un commun accord.

ARTICLE 7

Le présent accord a été rédigé en deux exemplaires originaux. Chaque exemplaire comporte un texte en langue française et un texte en langue allemande, les deux textes faisant également foi.

A Paris, le 7 *Decembre* 1971
Pour le Gouvernement de la
République Française



A Bonn, le 7 décembre 1971
Pour le Gouvernement de la
République Fédérale d'Allemagne



**VS - NUR FÜR DEN
DIENSTGEBRAUCH**

ANNEXE

Champ d'application

| | |
|---|-------------|
| Systeme d'arme | "Milan" |
| Systeme d'arme | "Hot" |
| Systeme d'arme | "Roland" |
| Radar | "Ratac" |
| Avion de transport C 160 | "Transall" |
| Equipements de traitement automatique des informations pour escorteurs | |
| Avion | "Alpha Jet" |

FU H VII
FU H VII 1 - Az 90-14-10-42

Bonn, 11. Juli 1972
App. 4583

An
Rü II im Ministerium

nachrichtlich:

FU S II 6 "
FU S III 1 "
VR II 4 "
Rü I 6 "
Rü II 5 "
Rü IV 5 "
Rü VI 8 "
Rü VII 3 "

Rn 16 13 JULI 1972
Eingang
Tgb. Nr.

17. 7. 1972
14. 7. 1972
17. 7. 1972
17. 7. 1972
17. 7. 1972

Betr.: FlaRak Pz "ROLAND"
hier: Werbung in Drittländern

Vorg.: 1) T IV - T IV 7 - Az 90-14-10-42 v. 24.4.72
2) Rü II 2 - Az 75-50-01-03 v. 26.5.72

FU H VII ist der Auffassung, daß aus Gründen der militärischen Sicherheit Informationen über nationales Wehrmaterial nur an solche Staaten weitergegeben werden dürfen, mit denen Abkommen bestehen, die den Geheimschutz und den gewerblichen Rechtsschutz sicherstellen. So sehr einerseits ein Interesse daran besteht, den Beschaffungspreis durch Auflage einer großen Serie so niedrig wie möglich zu halten, so müssen doch andererseits die Interessen der Landesverteidigung Vorrang haben.

Es kann unmöglich der Sinn einer Verteidigungspolitik sein, daß moderne Waffensysteme hoher Leistung, die mit erheblichen nationalen Anstrengungen und mit hohen Kosten entwickelt werden sind, durch ungezügelter Werbung und leichtfertiger Freigabe von Informationen an Drittländer in die Hand eines potentiellen

Gegners gelangen oder diesem einen Nachbau ermöglichen.

Schließlich wird auch kein Sinn darin gesehen, Werbung für ein so teures Waffensystem in Ländern zu betreiben, von denen von vornherein feststeht, daß sie es niemals kaufen können.

Es wird deshalb vorgeschlagen, Werbung für das Waffensystem ROLAND nur in solchen Ländern vorzusehen, die

- als potentielle Käufer in Frage kommen,
- die Gewähr für den notwendigen Geheimschutz bieten.

Es wird gebeten, bei beabsichtigter Freigabe für einzelne Staaten Fü II II einzuschalten .

Wey